

POLIZEI **AKTIV**

ERSTE ZEITSCHRIFT FÜR DIE STEIRISCHE POLIZEI

Nr.
48

AUSGABE
— 4/2015



Wenn Grenzen die Grenzen der Politik aufzeigen, ...

... dann ist das Wahlvolk aufgefordert, mehr denn je über politische Aussagen, Postings und vor allem das Verhalten der Vertreter aller Parteien in diesem Land nachzudenken. Jetzt wurde auf Druck der Polizeigewerkschaft ein Gesamtpaket geschnürt, das für euch alle bessere und sichere Aussichten für Einsätze in der Zukunft bringt.



INHALTSVERZEICHNIS

Leitartikel

Wenn Grenzen die Grenzen der Politik aufzeigen, ... 3

Grenzenloser Einsatz...!

Beitrag von Josef RESCH 4

Sicherheit für alle Steirerinnen und Steirer

Beitrag von Michael SCHICKHOFER 5

Herausforderungen für die Exekutive durch Flüchtlingswelle –

Forderungskatalog der Polizeigewerkschaft

Beitrag von Hermann GREYLINGER 6

Die Angst besiegen... Ab in die Mitte!

Beitrag von Manfred LOHNEGGER 8

Kanzleramtsminister zu Besuch bei der FSG-Vertrauensleutekonferenz!

Beitrag von Josef RESCH 10

STETER TROPFEN HÖHLT DEN STEIN

Beitrag von Hermann GREYLINGER 12

24h-Schwimmen in der Parktherme Bad Radkersburg

Beitrag von Claudia WIMMLER 14

SSG Polizei/Afritschgarten Graz rüstet für den Winter

Beitrag von Rudi AMON 17

Exekutiv-Landesmeisterschaft 2016 in Frohnleiten

..... 18

Herausgeber, Verleger
und Medieninhaber:
Klub der Exekutive - Graz,
8010 Graz, Sauraugasse 1

Redaktionsschluss: 05.12.2015
Mitarbeiter dieser Ausgabe:
Markus KÖPPEL, Josef RESCH und
Hans-Jörg LEBENBAUER sowie die
Verfasser der jeweiligen Artikel.

Fotos (sofern nicht angeführt):
Markus KÖPPEL, Josef RESCH,
PSV Graz, WOCH/Edith Ertl

Anzeigenverwaltung beim Herausgeber
und S. Leuthner, 8020 Graz,
Reininghausstraße 49

Druck:
Offsetdruck DORRONG OG
Kärntner Straße 96, 8053 Graz

Aus sprachlichen Gründen werden
geschlechtsbezogene Bezeichnungen
manchmal nur in einer Form verwendet.
Damit ist keine diskriminierende
Bedeutung verbunden.



Wenn Grenzen die Grenzen der Politik aufzeigen, ...

... dann ist das Wahlvolk aufgefordert, mehr denn je über politische Aussagen, Postings und vor allem das Verhalten der Vertreter aller Parteien in diesem Land nachzudenken.

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Seit Beginn der Flüchtlingskrise oder neuen Völkerwanderung, man kann es sehen wie man will, sind die Medien voll von Berichten, Stellungnahmen, Problemdarstellungen und gegenseitigen Schuldzuweisungen. Der Fokus der Berichterstattung verlagerte sich immer mehr in Richtung Griechenland und Türkei und Lampedusa wurde mehr oder weniger vergessen.

Inmitten dieser Berichte und Selbstdarstellungen von Verantwortlichen und solchen, die es gerne wären (*wobei ich mir da nicht immer so ganz sicher bin*), arbeitet ihr tagtäglich mit dieser Situation, an der ihr nicht schuld seid, aber die ihr im Rahmen der gebotenen Möglichkeiten bestmöglich, nein eigentlich perfekt löst.

Zuerst strömen die Menschen aus aller Herren Länder in Massen über die imaginären Grenzen in Europa, um in den goldenen Westen Deutschland, Schweden und natürlich auch nach Österreich zu gelangen. Diese Menschenströme, die ganz sicher nicht plötzlich und unerwartet aufgetreten sind, entwickeln sich immer mehr zum Anlass politischer Auseinandersetzungen, die für mich eines ganz deutlich aufzeigen:

PROBLEME!

Die Eigenart der Politik in den demokratischen Ländern des Westens ist es, dass Probleme, die derartige Völkerwanderungen und/oder Flüchtlings-

ströme mit sich bringen, aus verschiedensten Gesichtspunkten aufgezeigt werden, an den Lösungsansätzen das gemeinsame Europa aber kläglich scheitert. In Zeiten großer Probleme, und wer solche verschweigt, verweigert die Realität, muss Europa und deren Politik erst lernen, rasch gemeinsame Nenner und Wege zu finden. Das Schließen von Grenzen ist für mich keine dauerhafte Lösung für die Zukunft.

WO oder WAS sind die LÖSUNGEN?

Die letzten Wochen und Monate haben mich aber auch erschreckt. Nicht, die Situation selbst, sondern der Umgang damit. Es wird gestritten, gegenseitig die politische Arbeit verhindert oder schlecht gemacht und mit dem wiederholten Aufzeigen der Probleme OHNE Lösungsansätze politisches Kleingeld und wahrscheinlich auch der politische Erfolg der Zukunft eingefahren.

Alleine die Diskussion über einen ‚Schießbefehl‘ an der Grenze zeigt in Wirklichkeit die Hilflosigkeit jener, die laut schreien. Denn einen Befehl aus Büroräumen heraus zu geben ist die eine Sache, die Umsetzung durch Exekutiv- oder Bundesheerorgane an der Grenze, eine ganz andere. Schießen, liebe Kolleginnen und Kollegen, müsstet dann ihr!

Die Diskussion über einen ‚Grenzzaun‘ passt da ebenso dazu. Ein Zaun mit Lücken ist kein Zaun zum Schutz vor Menschenmassen. Entweder ist dieser nicht oder nur unter Einsatz von Gewalt zu halten oder er wird umgangen. Diesen dann auf wenigen Metern oder Kilometern zu halten, liegt dann in letzter Konsequenz in eurer ‚Hand‘!

So einfach der eine oder andere populistisch klingende Ansatz zur Lösung

der Probleme an den Grenzen auch klingen mag. Jede und jeder Einzelne von euch hat dies dann umzusetzen und muss mit dem, was getan wird, auch klar kommen. Und diese Belastung nimmt euch dann die Politik nicht ab!

Zum Nachdenken!

Die letzten Jahre haben deutlich gezeigt, dass die Polizei der Politik (*ob sie nun an der Macht oder in der Opposition ist*) nur dann wichtig ist, wenn dies zum Erreichen politischer Erfolge beitragen kann. Denn jene Politiker, die jetzt nach mehr Polizei rufen, haben ganzwesentlich dazu beigetragen, dass Exekutivplanstellen eingespart wurden, z. B. auch in Frankreich!

Wir als Personalvertreter und Polizeigewerkschafter hingegen haben immer deutlich darauf hingewiesen, dass ein zukunftsorientiertes Personal- und Einsatzkonzept, in ‚friedlichen Zeiten‘ erstellt, der Garant für ein sicheres Österreich ist. Verantwortliche in Wien haben das aber ignoriert.

Jetzt wurde **auf Druck der Polizeigewerkschaft** ein Gesamtpaket geschnürt, das selbstverständlich Versäumnisse der Vergangenheit **nicht** von einem Tag zum anderen bereinigen kann, aber für euch alle bessere und sichere Aussichten für Einsätze in der Zukunft bringt.

In diesem Sinne wünsche ich euch allen ein frohes Weihnachtsfest und vor allem für das kommende Jahr, dass ihr immer gesund von Einsätzen nach Hause kommt.

– Markus KÖPPEL
FSG Graz



Grenzenloser Einsatz...!

Kaum ein anderes Attribut wäre besser geeignet, die vielen Facetten des Flüchtlingseinsatzes an den österreichischen Grenzen besser zu umschreiben.

...zulange haben wir uns an die naive Hoffnung geklammert, die Krise wird sich schon in anderen Ländern regeln.

Lässt man die derzeitige Flüchtlingskrise Revue passieren, so wird es wohl niemanden geben, der sich nicht schon vor Monaten zu den Bildern aus Lampetusa, Kos, Lespos und anderen Hotspots seinen Reim gemacht hat. Trotzdem haben wir uns - und hier nehme ich auch unsere Spitzenpolitiker nicht aus - an die naive Hoffnung geklammert, die Krise wird sich schon irgendwie in diesen Ländern regeln.

Bis Anfang September plötzlich tausende Flüchtlinge in Nickelsdorf ankamen! Selbst dann herrschte in unserem Bundesland noch der sonderbare Optimismus, dass wenigstens die Steiermark von den anströmenden Flüchtlingen verschont bleibt.

Doch nach Errichtung des nicht ganz unumstrittenen Grenzzaunes in Ungarn war es auch um unseren steirischen Optimismus geschehen. Denn plötzlich strömten in Spielfeld und Bad Radkersburg täglich tausende Flüchtlinge

über unsere Landesgrenzen. Und was in Nickelsdorf noch recht zügig funktioniert hatte, nämlich der massenweise Weitertransport der Flüchtlinge an die damals noch gänzlich offenen deutschen Grenzen, kam plötzlich ins Stocken. Denn Deutschland begann die Grenzen zu kontrollieren und ließ nur noch einen beschränkten Grenzübertritt zu.

Was sich als Folge dieses anwachsenden Rückstaus abgespielt hat, möchte ich bewusst nicht nochmals detailliert beschreiben. Ich hatte nämlich persönlich das zweifelhafte Vergnügen just zu jenem Zeitpunkt gemeinsam mit meinem Gewerkschaftskollegen Edi Tschernko in Spielfeld einzutreffen, als die eingesetzten Kräfte von Polizei und Bundesheer erstmals den Grenzzaun aufgegeben mussten.

Im Nachhinein betrachtet, eine richtige Entscheidung, wenn kurzfristig auch tausende Flüchtlinge unkontrolliert zu Fuß in Richtung Leibnitz marschierten. Denn die Ordnung wurde wieder hergestellt und man hatte auf alle Fälle eine Massenpanik mit ungeahnten Folgen verhindert.

Ich zolle wirklich allen im Rahmen der Flüchtlingskrise eingesetzten Kolleginnen und Kollegen meinen größten Respekt. Natürlich auch jenen des Österreichischen Bundesheeres, die im Rahmen einer Assistenzvereinbarung der Polizei zur Seite standen und stehen. Viele von

ihnen haben die Situation verschiedener burgenländischer Hotspots und nun auch jene im eigenen Bundesland hautnah miterlebt. Erlebnisse und Eindrücke, die nicht mit dem Dienstende ausgeknipst werden können sondern auch in die Familie und in die Privatsphäre getragen werden.

Daher bin ich unendlich dankbar, dass dieser Flüchtlingsstrom vor dem Weihnachtsfest an Dynamik verloren hat. Und ich wünsche mir so sehr, dass dieser Zustand auch über den Jahreswechsel anhält. Denn jede Kollegin und jeder Kollege hat in dieser Krise seinen persönlichen Beitrag geleistet. Manche unter ihnen fast Unvorstellbares und Bewundernswertes, bis an die Grenze der Belastbarkeit.

Natürlich auch jene, die zu Hause auf den Stammdienststellen Fehlstände kompensieren mussten und plötzlich für alles Mögliche allein zuständig waren.

Das richtige Mittelmaß zu finden, war auch für Personalvertretung und Gewerkschaft eine Gradwanderung

Auf der einen Seite die bestmögliche Unterstützung unserer Kolleginnen und Kollegen zu gewährleisten und auf



Sicherheit für alle Steirerinnen und Steirer



In unserer schnelllebigen Zeit bekommen wir von Mal zu Mal vor Augen geführt, wie rasch sich die Welt, in der wir uns sicher und geborgen fühlen, ändern kann.

Es sind dabei insbesondere die steirischen Einsatzkräfte, die durch ihr großartiges Engagement dafür sorgen, uns das Gefühl der Sicherheit zu erhalten. Denn unsere Lebensqualität wird zu einem Großteil dadurch bestimmt, ob unsere Umgebung sicher vor Bedrohungen verschiedenster Art ist – Sicherheit spielt in die vielfältigsten Bereiche unseres Lebens entscheidend hinein, sei es die Sicherheit der eigenen Person, jene in den eigenen vier Wänden, der Heimatgemeinde, der jeweiligen Region.

Die Kompetenz der Polizistinnen und Polizisten in der Steiermark gewährleistet es, dass wir alle uns in diesem Land

sicher und geborgen fühlen können. Es ist dabei das Verdienst der steirischen Exekutivbeamtinnen und -beamten, die – trotz vielfach oft schwieriger Rahmenbedingungen – mit ihrer täglichen engagierten Arbeit in den einzelnen Dienststellen und vor Ort dafür sorgen. Daher möchte ich Ihnen für Ihre beeindruckenden Leistungen auf diesem Wege von ganzem Herzen Dank sagen und wünsche Ihnen und Ihren Familien eine schöne und erholsame Weihnachtszeit sowie alles Gute für das Jahr 2016.

Herzliche Grüße,

Mag. Michael Schickhofer
Landeshauptmannstellvertreter
der Steiermark

► der anderen Seite das erforderliche Verständnis für notwendige Dienstgeberentscheidungen aufzubringen.

Natürlich wäre es bequemer gewesen, einfach nur zu Zündeln und Versäumnisse der letzten Jahre anzu-prangern. Versäumnisse, die es zweifellos zu Hauf gegeben hat. Aber es hätte die Situation der eingesetzten Kräfte nicht verbessert und wir hätten maximal einen aktiven Beitrag geleistet, die angespannte Situation noch weiter anzuhetzen und die so vorbildliche Arbeit der Kollegenschaft in ein schiefes Licht zu rücken.

Egal, ob Unterbringung, Versorgung oder Dienstplanung. Wir waren stets bemüht, für unsere Einsatzkräfte vertretbare Rahmenbedingungen zu schaffen. Sowohl für eigenes Personal als auch für

Fremdkräfte aus anderen Bundesländern. Und zwar in der geeinten Überzeugung, nicht fraktionelle Überlegungen sondern gemeinsame Bemühungen in den Vordergrund zu rücken.

Aus diesem Grund hat die Polizeigewerkschaft Steiermark bis zur Errichtung der Versorgungsstelle durch die LPD Steiermark unsere Einsatzkräfte mit Getränken, Snacks und Obst versorgt.

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Wenn wir die unmittelbare Belastung der/des Einzelnen für kurze Zeit ausblenden, dann gelangt man sehr bald zur Erkenntnis, dass es nicht wirklich einen Unterschied macht, ob der Flüchtlingsstrom über Nickelsdorf, über

Spielfeld oder wie seit Kurzem über unser Nachbarbundesland Kärnten verläuft. Es ändert sich nichts am eigentlichen Flüchtlingsproblem, solange es mutigen und entschlossenen Europapolitikern nicht gelingt, notwendige Rahmenbedingungen zu schaffen, um Wirtschafts- und Kriegsflüchtlinge schon an den Schengenaußengrenzen zu selektieren.

Und diese berechtigte Hoffnung soll uns liebe Kolleginnen und Kollegen auch ins Neue Jahr 2016 hinein erhalten bleiben.

– Josef RESCH
Vorsitzender der FSG Steiermark



Herausforderungen für die Exekutive durch Flüchtlingswelle –

Forderungskatalog der Polizeigewerkschaft

Seit Monaten rollt eine Flüchtlingswelle über Teile Europas, bedingt durch die geografische Lage war und ist natürlich Österreich besonders betroffen, ein Ende ist nicht abzusehen.

Die Einsatzorganisationen und die Zivilgesellschaft haben Übernatürliches geleistet, dazu kann man nur gratulieren. Es wäre aber falsch, dies so nur hinzunehmen und so zu tun, ob alles gut wäre. Die Polizeigewerkschaft beobachtet die Abläufe innerhalb der Exekutive sehr genau und hat immer das Ohr bei der Kollegenschaft. Nach erster Sichtung kristallisieren sich einige Problemfelder heraus, die dringend einer Lösung bedürfen. Diese Problemfelder bestanden zum Teil auch schon vor diesen immensen Herausforderungen, haben sich nunmehr aber mehr als bestätigt und gezeigt, dass die Warnungen und die Forderungen der Polizeigewerkschaft mehr als berechtigt waren und weiterhin sind. Die Polizeigewerkschaft drängt daher auf rasche Lösungen und hat an die GÖD und an den Zentralausschuss die Problematiken herangetragen, um sofort

mit dem Dienstgeber in Verhandlungen zu treten, damit der Kollegenschaft rasch entsprechende Lösungen präsentiert werden können.

PERSONAL

Die Bundesregierung hat mit der Aufnahmeoffensive von 2009 bis 2013 und der beabsichtigten Schaffung von 1000 zusätzlichen Planstellen bis 2018 (wird jetzt vorgezogen) einen Schritt in die richtige Richtung gesetzt. Weiters hat der Ministerrat beschlossen, „dass je nach Entwicklung der Flüchtlingsströme bis zum Jahr 2019 bis zu 2000 zusätzliche Neuaufnahmen“ durchgeführt werden können. Mit dem vorhandenen Personal ist es derzeit nicht möglich, wenigstens den „Normaldienst“ ohne Anordnung von Überstunden zu leisten. Wenn dann außergewöhnliche Anforderungen dazukommen, werden die Grenzen der Belastbarkeit erreicht und leider auch überschritten.

Die Polizeigewerkschaft fordert daher

- eine weitere Aufnahmeoffensive ohne „Wenn und Aber“
- die Schaffung eines „Aufnahmepools“
- die Schaffung eines „Karenzpool“

Begründung: Die Grenzen der Belastbarkeit dürfen nicht überschritten werden. Es muss gewährleistet sein, dass auch für Polizistinnen und Polizisten Beruf und Familie vereinbar sind und die Erhaltung eines sozialen Umfelds möglich ist. Die gängige Praxis, dass eine Aufnahme erst nach einem Abgang getätigt werden kann, verursacht auf Grund der 2-jährigen Ausbildung genau diese Löcher, bis man wieder einen voll ausgebildeten Beamten zur Verfügung hat. Immer mehr Polizistinnen und Polizisten stehen dem Dienstgeber durch Abwesenheiten (Herabsetzung der Wochendienstzeit, Karenzurlaube, Pflegekarenzen, usw.) nicht zur Verfügung. Diese sozialen Errungenschaften geraten in Misskredit, weil die zur Verfügung stehenden Kolleginnen und Kollegen diese Abwesenheiten durch Mehrdienstleistungen abdecken müssen.

BESOLDUNG

Bei der Dienstleistung im Zuge der Flüchtlingswelle wurden und werden die Kolleginnen und Kollegen mit unermesslichem menschlichem Leid konfrontiert. Ohne auf Einzelheiten einzugehen kann sicher nachvollzogen



► werden, dass viele der mentalen Belastung nicht gewachsen waren und sind, Krankenstände waren und sind die Folge. Insbesondere im psychischen Bereich treten Heilerfolge erst nach längerer Zeit ein, über Folgewirkungen kann nur spekuliert werden. Als „Belohnung“ für ihren Einsatz und den erlittenen gesundheitlichen Schaden kommt es dann nach dem 30. Krankenstandstag zur Einstellung der pauschalierten Nebengebühren.

Die Polizeigewerkschaft fordert daher

- die Implementierung der Vergütung nach § 83 GG in den Gehaltsstaffel
- die Fortzahlung der pauschalierten Nebengebühren (z.B. Gefahrenzulage)

Begründung: Für betroffene Kolleginnen und Kollegen dürfen sich nach Erkrankungen im Zusammenhang mit der Erbringung von Dienstleistungen keine finanziellen Nachteile ergeben.

GESUNDHEITSVORFÜRSORGE

Der Dienstgeber hat durch gesetzliche Vorgaben, auch im Wege der Sozialversicherung, dafür zu sorgen, dass

für die Kollegenschaft der Zugang zu allen Vorsorgemaßnahmen (z. B. Schutzimpfungen) und Behandlungsmaßnahmen (z. B. mentale Betreuung) kostenfrei zugänglich ist. Schon nach dem „Vorfall Annaberg“ hat sich gezeigt, dass der im BMI eingerichtete „Psychologische Dienst“ mit der vorhandenen Personalausstattung ganz einfach überfordert war. Es wird daher eine zielgerichtete Zsystemisierung von Planstellen gefordert.

„INTERNE“ PROBLEMFELDER

Intern wurden über den Zentralausschuss an den Dienstgeber jene Problemfelder herangetragen, die im Hause einer positiven Erledigung im Sinne der Kollegenschaft zugeführt werden müssen.

Es geht dabei insbesondere um (demonstrative Aufzählung)

- Bereitstellung geeigneter persönlicher Schutzausrüstung
- die Einhaltung der Ruhe- und Dienstzeiten
- die Versorgung der eingesetzten Kräfte
- die Unterbringung der eingesetzten Kräfte

- die Verwendung von Räumlichkeiten (Schlafräume von Schülern, Klassenzimmern, Turnsäle) für „externe“ Notwendigkeiten
- die rechtzeitige Anordnung von Dienstzuteilungen

Die Stimmung in der Kollegenschaft ist am „Siedepunkt“. Die transportierten Problemfelder bestehen seit Jahren und bedürfen einer positiven Erledigung im Sinne der überproportional belasteten Kolleginnen und Kollegen der Exekutive. Es ist an der Zeit, Lösungen zu präsentieren, wir werden euch auf dem Laufenden halten. In diesem Sinne arbeitet die Polizeigewerkschaft mit größtem Einsatz für jede Kollegin und jeden Kollegen!

– Hermann GREYLLINGER
Vorsitzender der Polizeigewerkschaft





Die Angst besiegen... Ab in die Mitte!

Ja, ich weiß. Jeder redet über Flüchtlinge und keiner kann das mehr hören. Man ist des Themas überdrüssig, vor allem, wo sich alles so furchtbar langsam im Kreis dreht und jede noch so kleine Entscheidung in Europa mühsam und kräfteraubend förmlich herausgewürgt wird. Trotzdem sind wir alle davon betroffen und die Verantwortung dafür, was in Zukunft über die jetzige Generation in den Geschichtsbüchern steht, kann uns niemand abnehmen.

Was wird man in 100 Jahren über uns sagen?

Sind wir die Helden, die mit offenen Armen Tür und Tor geöffnet und notleidenden Menschen mit allen Mitteln und viel Herz geholfen haben? Sind wir die dummen Schafe, die ein trojanisches Pferd eingelassen und damit unseren eigenen Untergang feierlich besiegelt haben? Oder vielleicht sogar die unmenschlichen Monster, die gnadenlos mit vollem Teller zugesehen haben, wie unschuldige Menschenmassen in die Vernichtung getrieben wurden? Müssen sich unsere Kinder für uns vielleicht genauso schämen, wie unsere Väter zum Teil für die Taten der ihren? Gar nicht leicht zu beantworten... Alles ist möglich.

Für mich persönlich ist die Entwicklung auf jeden Fall sehr beängstigend. Da meine ich jetzt aber gar nicht so sehr wegen der Flüchtlingsbewegung selbst oder der mutmaßlich anfallenden Kosten. Das alles gibt es immer wiederkehrend seit Beginn der Zivilisation. Quer durch die Welt von einem Kontinent in den anderen. Ja – auch die Europäer, die sich jetzt so sehr als Aufbauer und Erschaffer ihrer Zivilisation sehen (obwohl davon vielleicht noch 5.000 am Leben sind, waren Millionen dabei – das ist scheinbar ein Woodstock Phänomen) haben in

früherer Zeit schon die Flucht ergriffen. Angst habe ich vielmehr von den festgefahrenen Positionen, deren Präsenz täglich stärker wird. Egal ob ich Facebook öffne, mit Kollegen oder Freunden spreche oder den Medienberichten im Fernseher folge. Ich kann mich des Eindrucks nicht erwehren, dass wir die Mitte verloren haben. Entweder ist man ganz Rechts oder ganz Links. Und wenn es geht, drängt man sich nach Möglichkeit zum jeweils äußersten Rand. Genau das macht mir Angst. Und interessanterweise ist meine Angst vor ganz Rechts gleich groß, wie meine Angst vor ganz Links. Ich krieg genauso eine Gänsehaut, wenn es heißt „Wir müssen dichtmachen und die gehören alle zurück auf ihr Schiff, das sind alles Verbrecher“ als wenn jemand mir jemand erklären will „ausnahmslos jeder hat ohne jegliche Kontrolle zu seinen Bedingungen aufgenommen zu werden und wir müssen uns gefälligst anpassen“.

Eines bin ich mir nämlich ganz sicher – das geht so oder so nicht gut und die Folgen sind - egal aus welcher Richtung der Wind weht – gleich tragisch. Und zwar nicht nur für die Flüchtlingsbewegung, sondern auch für uns selbst.

Ich glaube aber nicht, dass der Mensch an sich schlecht ist. Weder der ganz Links noch der ganz Rechts. Ich denke, das ist oft vielleicht gar nicht böse gemeint und schon gar nicht fertig gedacht. Und es sind viele Faktoren für diese extremen Denkweisen verantwortlich. Ganz vorne dabei ist natürlich auch wieder die Angst. In einem Fall Angst vor dem Unbekannten. Angst um die eigene Existenz und Identität. Oder im anderen Fall eben die Angst, nicht um jeden Preis ein Gutmensch zu sein. Ja und noch etwas – sehr viel Blindheit ist da auch im Spiel. Eine große Verantwortung tragen natürlich auch die Damen und Herren Politiker (und zwar in ganz Europa) und nicht zuletzt die Medien.

Nicht vorbereitet!

Wenn man bedenkt, dass das UNHCR seit Jahren vor dieser Flüchtlingsbewegung warnt, habe ich nicht den Eindruck, dass Europa jetzt wirklich so gut auf diese Bewegung vorbereitet war. Man hätte nicht nur materielle und organisatorische Vorbereitungen treffen, sondern auch das europäische Volk vorbereiten müssen. Das wäre für mich eigentlich der Sinn eines gemeinsam vereinten Europas gewesen. Ich kann mir sogar vorstellen, man hätte das alles vermeiden können, wenn man rechtzeitig vor Ort geholfen hätte. Was vielleicht nur ein Zehntel der jetzt anfallenden Kosten verursacht und viel nachhaltiger geholfen hätte. Vielleicht hätte man reagieren müssen, als das UNHCR mitgeteilt hat, man muss aus finanziellen Gründen die pro Kopf Unterstützung in den Flüchtlingslagern rund um Syrien halbieren. Vielleicht aber hat an diesem Tag in Brüssel gerade niemand die Nachrichten gesehen. Jedenfalls ist dieser Zug im wahrsten Sinn des Wortes abgefahren.

Ob die jetzt angestrebte kriegerische Variante die Lösung ist, kann ich nicht beurteilen. Dafür bin ich schlichtweg zu blöd. Trotz großer Bemühungen finde ich einfach nicht heraus, wer da jetzt gegen wen mit welchen Waffen kämpft und wie das geht, wenn der Feind des einen der Verbündete des anderen ist. Wenn ich da zulange darüber nachdenke schützt mich mein Gehirn mit einem Schlaganfall vor der unvermeidbaren Überlastung. Irgendwie habe ich aber das Gefühl, wir werden da nichts weiter, als furchtbar zum Narren gehalten. Von wem auch immer.

Ich glaub aber trotzdem, dass wir etwas dazu beitragen können. Allein schon dadurch, dass wir uns nicht in ein extremes Lager drängen lassen, auch ►

► wenn das nicht einfach ist. Und vor allem nicht vergessen, dass Menschlichkeit an erster Stelle stehen muss, wenn wir als Menschheit fortbestehen wollen. Dazu ein wenig Verständnis für die Situation anderen, ein bisschen Wille, die Dinge zu hinterfragen und eine große Portion Vernunft. Aber auch keine blinde Gutgläubigkeit. Wie dumm müssten verbrecherische Elemente sein, wenn sie die aktuelle Situation nicht für ihre Zwecke nutzen? Zumindest weniger dumm als jene die das nicht wahrhaben wollen. Ja – und vor allem brauchen wir auch Politiker, die den Mut haben das Wort Zaun in den Mund zu nehmen, wenn ein solcher nötig ist. Ich glaube nicht, dass wir die Zeit haben, wochenlang an verschiedensten Formulierungen zu feilschen, während wir völlig ohnmächtig vom Geschehen getrieben werden.

Jetzt braucht es Lösungen.

Lösungen die sowohl menschlich als auch effektiv sind. Mit ganz klaren Formulierungen und einen Mindestmaß an Bedingungen für die Flüchtlinge, die unsere Hilfe brauchen. Wenn jemand

nichts zu verbergen hat, kann es kein Problem sein, sich bei der Erfassung kooperativ zu verhalten. Was von einem Österreicher bei der Beantragung eines Reisepasses verlangt wird, kann auch von einem Flüchtling erwartet werden. Das hat nichts mit Unmenschlichkeit zu tun. Und sollte sich herausstellen, jemand ist ein Straftäter ist, muss es Konsequenzen haben. Dazu gehört meiner Meinung auch, dass jemand der einer Vergewaltigung beschuldigt wird, nicht mehr nach kurzer Anzeigenaufnahme weiterflüchtet. Das setzt gewaltig falsche Signale. Für uns Österreicher und für die Flüchtlinge (vom der/dem Betroffenen gar nicht zu sprechen). Ich hab schon Verständnis dafür, dass diese Menschen in Not sind und ein Bagatelldelikt vielleicht aus einem anderen Blickwinkel zu sehen ist. Aber dazu gehören weder Vergewaltigung, noch Raub, noch andere Gewaltverbrechen. Vielmehr gehört dazu auch eine ehrliche und unbeschönigte Berichterstattung. Wir haben das Recht zu wissen, was da passiert und was dagegen gemacht wurde. Gerüchte, die herumgeistern, haben nur allzu oft die Eigenschaft, mit dem tatsächlichen Geschehen nahezu gar nichts mehr zu tun

zu haben. Vielmehr würde man vielleicht mit medialer Ehrlichkeit das Vertrauen wieder herstellen, den ganz Rechten den Wind aus den Segeln nehmen und den ganz Linken die Augen öffnen.

Wenn das so geschehen würde, könnte man vielleicht die links und rechts am Rand tobenden Menschen wieder ein Stück zurück in die Mitte bringen und wir alle bräuchten zumindest eine Angst nicht mehr haben. Die vor dem Extremismus im eigenen Land.

– *Das meint eure*
Manfred LOHNEGGER



MICHAEL SCHICKHOFER

Zuhören.
Verstehen.
Handeln.

Für Sie da!



SPÖ STMK HelpLine: 0800 20 20 20 • michael.schickhofer@spoe.at • www.stmk.spoe.at • facebook.com/michael.schickhofer



Kanzleramtsminister zu Besuch bei der FSG-Vertrauensleutekonferenz!

Im Zuge seiner Stippvisite am Grenzübergang Spielfeld ließ es sich Kanzleramtsminister Dr. Josef OSTERMAYER nicht nehmen, auch die FSG-Funktionärsriege der Steirischen Polizei einen Besuch abzustatten.

Anfang November 2015 trafen sich die steirischen FSG-Spitzenfunktionäre zu ihrer traditionellen Jahreskonferenz im Gasthaus LIPIZZANERFRANZL in Heiligenkreuz am Waasen. Waren die Themen in den letzten Jahren hauptsächlich auf allgemeine Schulungsinhalte und auf einen gegenseitigen Informationsaustausch ausgerichtet, so widmete sich die heutige Konferenz natürlich der alles beherrschenden Flüchtlingsproblematik. Nicht nur der Wunsch, Neues zu erfahren, stand für die Kolleginnen und Kollegen im Vordergrund. Fast jede/jeder unserer Funktionäre hatte bereits Erlebnisse und Erfahrungen mit dem Flüchtlingsstrom gesammelt und aus dieser Situation heraus das Bedürfnis, diese zu schildern und persönliche Sorgen los zu werden.

Kaum ein Thema hat in den letzten Jahrzehnten Polizei und Politik so zu einer derart notwendigen Symbiose zusammengeführt, wie der aktuelle Flüchtlingsstrom. Daher war es kein Zufall, dass auch Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Michael SCHICKHOFER als Gastredner zur Konferenz geladen war.



Min. OSTERMAYER, LHStv. SCHICKHOFER und FSG-Vors. Josef RESCH

In seiner Begleitung natürlich auch Büroleiter Mag. Andreas TEMMEL. Ein ehemaliger Gendarm mit obersteirischen Wurzeln, der wie kaum ein anderer in der Politik auch die Situation hinter den Kulissen der Polizei kennt. So gab es auch ein herzliches Wiedersehen mit ehemaligen Kollegen aus der Gendarmeriezeit.

Sichtlich gut tat den FunktionärInnen aber vor allem das sehr offene und herzliche Referat von LH-Stv. Michael SCHICKHOFER, der sich beeindruckt zeigte von den Leistungen, die die Polizei gemeinsam mit dem Bundesheer

im Zusammenhang mit der laufenden Flüchtlingsproblematik leistet und schon geleistet hat.

Zur Überraschung aller kündigte sich während der laufenden Konferenz kurzfristig auch Kanzleramtsminister Josef OSTERMAYER an, der auf dem Weg zum Hotspot am Grenzübergang Spielfeld war.

Vor allem der vorbildliche Einsatz der Steirischen Polizei war es ihm wert, auch unseren FunktionärInnen einen Besuch abzustatten und natürlich auch seinen Dank zum Ausdruck zu bringen. ►



KLUB DER EXEKUTIVE
Graz



Eine der brennendsten Fragen: Was passiert, wenn Deutschland seine Grenzen dicht macht?

Und die Antwort hätte nicht aktueller ausfallen können, als er authentisch im O-Ton von einem erst wenige Stunden alten Gespräch mit dem deutschen Kanzleramtsminister Peter ALTMAIER berichtete. Immerhin dem engsten Vertrauten von Bundeskanzlerin Angela MERKEL, der in permanentem Kontakt mit der österreichischen Spitzenpolitik steht.

Die Botschaft in Kurzform: Deutschland kann und wird es sich einfach nicht leisten, die Grenzen dicht zu machen.

Und sollten eines Tages restriktivere Grenzkontrollen von Nöten sein, wird Deutschland gemeinsam mit Österreich rechtzeitig Vorsorge treffen und einen geordneten Umstieg gewährleisten.

Diese sehr offene und authentische Aussage hatte ihre Wirkung nicht verfehlt und hat in der damals sehr angespannten Situation durchaus für Beruhigung gesorgt. Das kam nicht nur in vereinzelt Wortmeldungen sondern auch in der anschließenden Diskussion deutlich zum Ausdruck.

Daher war auch die klare Botschaft der Funktionäre an die anwesenden Vertreter der Politik, so rasch als möglich jene Rahmenbedingungen zu schaffen, die es der Polizei wieder ermöglichen, zu gewohnt professioneller und gesetzmäßiger Arbeit zurückzukehren.



Im Gespräch mit Kollegen

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Ich wünsche uns allen, dass die relative Ruhe an der Grenze noch lange anhält und es möglichst allen Kolleginnen und Kollegen möglich ist, Weihnachten mit ihren Liebsten zu feiern. Für das kommende Jahr 2016 viel Erfolg und vor allem die Zuversicht, dass wir die Belastungsspitze des Flüchtlingsstroms hinter uns haben

und mit entsprechender Professionalität kommende Herausforderungen meistern.

Frohe Weihnachten und ein glückliches Jahr 2016

– Josef RESCH
Vorsitzender der FSG Steiermark



STETER TROPFEN HÖHLT DEN STEIN

Es sind nur noch ein paar Tage, und wir ALLE werden mehr im Börserl haben. Allen Unkenrufen zum Trotz tritt zum 1.1.2016 die Steuerreform in Kraft und wird uns auch tatsächlich mehr „Netto vom Brutto“ bringen. Ein wichtiger Punkt ist auch, dass sich diese Reform die ArbeitnehmerInnen nicht selbst finanzieren. Diese Steuerreform wurde von der Gewerkschaft und der Arbeiterkammer mit Vehemenz betrieben, fast 900.000 Menschen haben Unterstützungsunterschriften geleistet, einem Vizekanzler hat sie den (politischen) Kopf gekostet.

In Österreich gibt es eine Kluft zwischen Stimmung und tatsächlicher Lage. Bei Befragungen schätzen sowohl viele Betriebe als auch die Konsumenten ihre finanzielle Situation als gut bis sehr gut ein, die Stimmung sei allerdings sehr schlecht. So liege die Konsumentenstimmung, was die weitere Entwicklung in Österreich betrifft, sogar noch unter jener in Griechenland. „Und das hat mit der Realität wohl wenig zu tun“, sagt Stefan Bruckbauer, Chefökonom der Bank Austria. Das Problem ist das „Misstrauen zwischen Wirtschaft und Politik“ und der Eindruck, dass die Regierung vor allem streite und wenig weiterbringe. Es fehlt bei etlichen Fragen der Abschluss, das löst eine Spirale der Negativstimmung aus. Bestes Beispiel ist die Steuerreform, die ab 1. Jänner 2016 „viele gerade auch in ihrem großen Ausmaß“ überraschen wird. So bringt die Steuerreform einen kräftigen Reallohnzuwachs von durchschnittlich 4 Prozent, vor allem niedrigere Einkommen werden stark

profitieren. Das wird den Konsum sicher ankurbeln. Bei der Kommunikation der Steuerreform durch die Regierung ist aber bisher vieles schiefgelaufen, sodass zuletzt nur über einige Gegenfinanzierungen und Neuerungen wie die Registrierkassenpflicht diskutiert worden ist.

Nachstehend auf Grund vieler Fragen und Missverständnisse einige „Mythen und Fakten“ zur Steuerreform:

1) Falsch ist: ArbeitnehmerInnen zahlen sich die Steuerreform selbst.

Richtig ist: Gegenfinanzierung erfolgt durch Steuerbetrugsbekämpfung, Vermögende und Verwaltungseinsparungen.

Im Detail: 1,9 Mrd. Euro aus Steuerbetrugsbekämpfung, 350 Mio. aus vermögensbezogenen Steuern und 1,1 Mrd. aus Verwaltungseinsparungen. 850 Mio. Euro Selbstfinanzierung durch Kaufkraftstärkung, 900 Mio. durch Änderungen im Steuersystem (z.B. höhere Abgaben für Dienstautos mit hohen Abgaswerten). Dem durchschnittlichen Arbeitnehmer bleiben durch die Steuerreform jährlich rund 1.000 Euro mehr im Börserl. 6,4 Mio. Menschen profitieren von der 5,2-Milliarden-Entlastung.

2) Falsch ist: Nur obere Einkommen profitieren von der Steuerreform.

Richtig ist: Über 90 Prozent der Entlastung entfallen auf Klein- und MittelverdienerInnen.

Bei einem Durchschnittseinkommen von 2.100 Euro brutto bleiben jährlich 900 Euro mehr (=Lohnsteuersenkung von 30 Prozent). Auch alle, die weniger als 11.000 Euro pro Jahr verdienen und daher keine Lohnsteuer zahlen, profitieren:

Für sie wird die Negativsteuer (Steuer-gutschrift) von 110 Euro auf bis zu 400 Euro erhöht. Weiteres Plus: Schon für 2015 bekommen Kleinverdiener 220 Euro Negativsteuer – per vorgezogener Auszahlung Anfang 2016.

3) Falsch ist: PensionistInnen haben von der Steuerreform gar nichts.

Richtig ist: PensionistInnen gehören zu den GewinnerInnen der Steuerreform.

Lohnsteuerpflichtige PensionistInnen bekommen höhere Nettopensionen, z.B. zahlen BezieherInnen einer Pension von 1.200 Euro um 47 Prozent weniger Steuer! Erstmals gibt es auch Negativsteuer für PensionistInnen unter der Steuerfreigrenze: Und zwar für 2015 vorgezogen 55 Euro, ab 2016 bis zu 110 Euro. Automatische Auszahlung, keine komplizierten Formulare mehr.

4) Falsch ist: Selbstfinanzierung der Steuerreform ist ein Märchen.

Richtig ist: Durch Konjunkturankurbelung, Kaufkraft- und Wirtschaftswachstumsstärkung kommen 850 Mio. Euro herein.



Wie positiv sich eine Steuerentlastung auf Konjunkturanhebung und BIP-Wachstum auswirkt, hat bereits die Steuerreform 2009 gezeigt. Sie hat das BIP um 0,6 Prozent erhöht und 10.900 Arbeitsplätze geschaffen.

5) Falsch ist: Grunderwerbssteuern werden für alle erhöht.

Richtig ist: Höherer Steuersatz nur bei Erbschaften und Schenkungen von Grundstücken und Häusern mit Wert über 400.000 Euro.

Bei Immobilien und Grundstücken mit Wert unter 250.000 Euro wird die Grunderwerbssteuer sogar gesenkt – von 2 auf 0,5 Prozent.

6) Falsch ist: Vermögende sind bei der Steuerreform ungeschoren davongekommen.

Richtig ist: Durch vermögensbezogene Maßnahmen kommen 350 Mio. Euro herein.

Maßnahmen dazu: Anhebung des Spitzensteuersatzes für Großeinkommen ab 1 Mio. Euro, Anhebung der Steuer auf Kapitalerträge (NICHT bei Spargbüchern und Girokonten) u.v.a. Mit den von der SPÖ bei der Steuerreform 2015/16 durchgesetzten vermögensbezogenen Steuern wird die 2009 eingeleitete Trendwende bei der Vermögensbesteuerung fortgesetzt. Zwischen 2009 und 2016 viele wichtige Schritte zur Steuergerechtigkeit: z.B. Bankenabgabe, Vermögenszuwachssteuer, Solidarbeitrag für Topverdiener, Reform der Gruppenbesteuerung, Registriertassen. Das bringt insgesamt 5,75 Mrd. Euro an neuen Einnahmen für den Staatshaushalt pro Jahr!

7) Falsch ist: Finanz kann in jedes Konto reinschauen.

Richtig ist: ArbeitnehmerInnen sind in der Praxis nicht betroffen, da die Finanz in aller Regel über Einkünfte ohnehin Bescheid weiß.

Die Konteneinsicht ist eine wichtige Maßnahme gegen große Steuer- und Abgabenhinterzieher, für die die Luft jetzt dünn wird. Strenge Kontrolle der Konteneinsicht: Richter muss Einschau genehmigen, Vieraugenprinzip.

8) Falsch ist: Registrierkassenpflicht ist Schikane gegen die Wirte.

Richtig ist: Ehrliche UnternehmerInnen werden gegen unfairen Wettbewerb geschützt.

In anderen Ländern (z.B. Italien, Bulgarien) ist die Registrierkassenpflicht als Instrument gegen Steuerbetrug längst Standard. Kleine Vereinsfeste, KleinstunternehmerInnen wie mobile Dienste oder auch Maronibrater sind ausgenommen.

9) Falsch ist: Die Mehrwertsteuererhöhung frisst die Steuerentlastung auf.

Richtig ist: Entlastung überwiegt Mehrwertsteuererhöhung um Vielfaches.

Begünstigte Mehrwertsteuer wurde nur in ganz wenigen Bereichen erhöht (z.B. Tierfutter). Aber: Die höheren Tierfutterkosten würden die Entlastung erst dann „auffressen“, wenn man 71 Hunde oder über 2.600 Wellensittiche besäße. Im Gegensatz zu vielen

anderen Ländern: keine Erhöhung der Massensteuern in Österreich! Begünstigte Sätze für Lebensmittel, Mieten, Medikamente bleiben unangetastet.

10) Falsch ist: Kaum Effekte durch die Steuerreform.

Richtig ist: Steuerreform ist Wachstumsmotor und Jobmaschine.

Laut Wirtschaftsforschungsinstitut und anderen ExpertInnen (z.B. Institut für Höhere Studien) bringt die Steuerreform: Stärkung der privaten Nachfrage um 2,5 Mrd. Euro, Steigerung der Nettoeallöhne 2016 um 2,6 Prozent, damit positive Auswirkung auf die Konjunktur und Erhöhung des Bruttoinlandsproduktes um 1,35 Mrd. Euro.

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen!

Ein turbulentes Jahr neigt sich dem Ende zu, wer weiß, was uns das Jahr 2016 bringen wird, sehen wir aber trotzdem positiv in die Zukunft. Knapp vor Weihnachten und dem Jahreswechsel nütze ich die Gelegenheit euch allen für euren Einsatz für unsere Polizei zu danken und wünsche euch auf diesem Wege noch einen besinnlichen Advent, ein friedvolles Weihnachtsfest im Kreise eurer Liebsten, einen „Guten Rutsch“ und ein erfolgreiches und gesundes Jahr 2016!

– „Glück auf“, euer
Hermann GREYLINGER
Vorsitzender der
Polizeigewerkschaft

MEHR SICHERHEIT, WENIGER SORGEN.

IHRE SORGEN MÖCHTEN WIR HABEN

Nähere Infos in der Landesdirektion Steiermark, Brockmannngasse 32, 8010 Graz,
unter 050 350-43000, auf wienersaetdtische.at oder [facebook.com/wienersaetdtische](https://www.facebook.com/wienersaetdtische)

**WIENER
STÄDTISCHE**
VIENNA INSURANCE GROUP

24h-Schwimmen in der Parktherme Bad Radkersburg

Es macht Spaß, es dient dem guten Zweck und es hat bereits Tradition:

Zum 10. Mal stürzten sich rund 450 Teilnehmer wieder ins 50 Meter Outdoor-Sportbecken der Parktherme mit 25 Grad Wassertemperatur. Ob als Einzelkämpfer oder doch lieber in der Staffel, ob Hobby- oder Profischwimmer, ob Brust-, Kraul-, oder Rückenstil oder hochsportlich im Neopren.



Amadeus Kür

Bei der offiziellen Eröffnung des 10. PARKTHERME 24-Stunden-Schwimmens wurde die ursprünglich für die Europäischen Jugendspiele in Baku geplant gewesene „Amadeus Kür“ des Österreichischen Synchronschwimm-Jugendkaders gezeigt. Gewidmet war die Kür

der 15-jährigen Synchronschwimmerin Vanessa Sahinovic, die seit einem schweren Unfall im Vorfeld der Europaspiele in Baku querschnittsgelähmt ist.

Am Samstag, den 7. November 2015 fiel dann um 11.00 Uhr der Startschuss zum 10. PARKTHERME 24-Stunden-Schwimmen in der Parktherme Bad Radkersburg. Unglaubliche 140.000 Längen konnten gutgemacht und 9.200 EURO für „Licht ins Dunkel“ gesammelt werden. Damit wurde die 100.000 Euro Marke seit Beginn der Veranstaltung im Jahr 2005 geknackt.

Für den PSV Graz gingen als Staffel der „VOEB Eccher GesmbH“, bestehend aus Christian HAMMER (VI 3), Michael MOSER (PI Kärntnerstraße), Claudia WIMMLER (PI Lendplatz) und Thomas SCHMIDT (PI Edelschrott) an den Start. Weiters das Team „Salcom“, bestehend Thomas HOFSTÄTTER (PI Sonderdienste), Karin WEIXLER (PI Wienerstraße), Lisa ACHATZ (PI Karlauerstraße), Josef EGGER (PI Kärntnerstraße) und Martin HRASNIK (PI Kärntnerstraße) sowie Gerhard TRUMMER (KR FB 04), welcher als Einzelschwimmer antrat.

Thomas SCHMIDT musste verletzungsbedingt in der Nacht aufhören und das



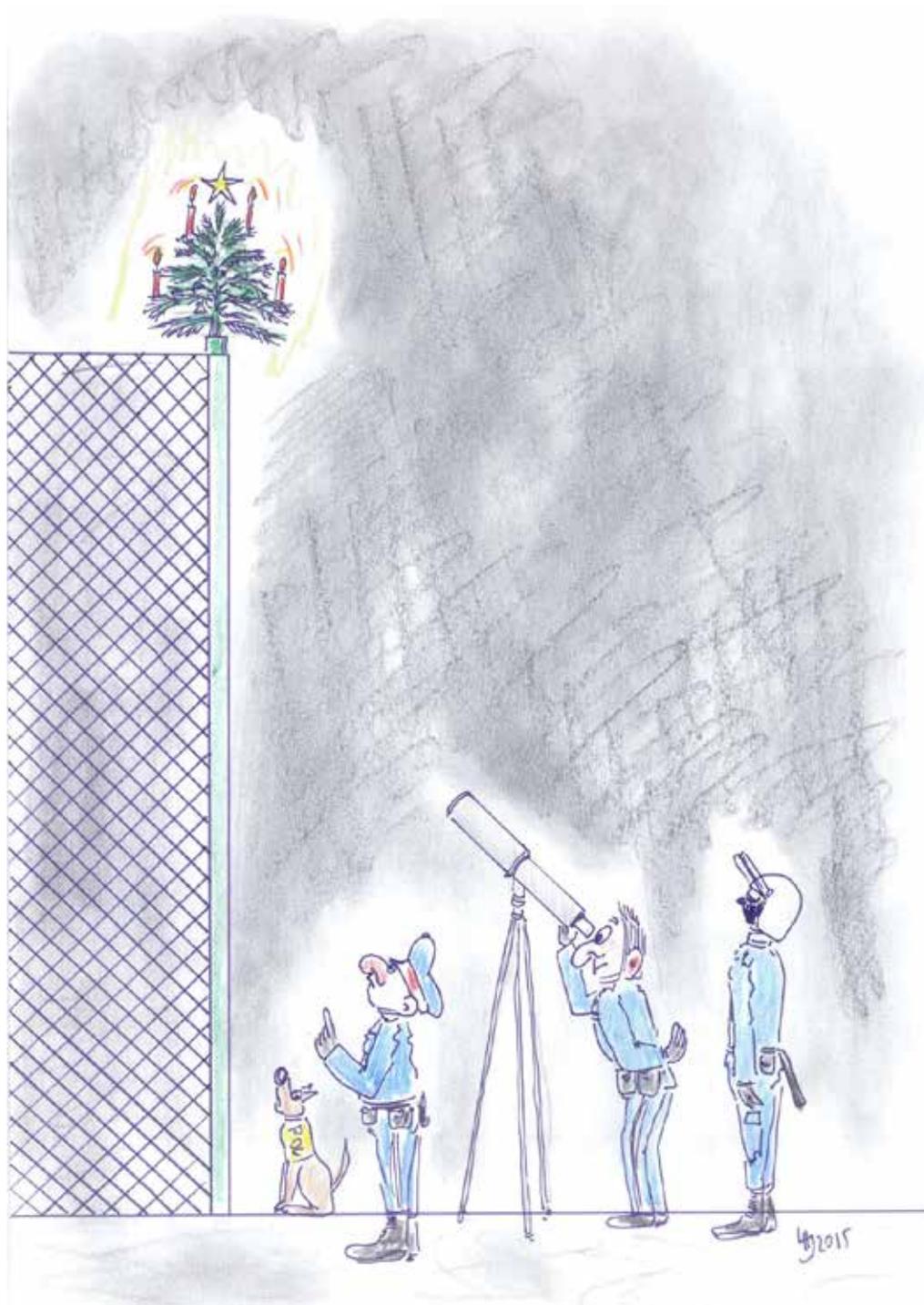
Längen für ‚Licht ins Dunkel‘

Team „VOEB Eccher GesmbH“ schwamm zu Dritt weiter. Nach 24 Stunden konnte das Team „VOEB Eccher GesmbH“ den 11. Platz (678 Runden) und das Team „Salcom“ den 13. Platz (638 Runden), von insgesamt 40 Staffeln, belegen.

Einige Strapazen wurden von den Teilnehmern auf sich genommen. Am Ende zählte jedoch das gemeinsame, kameradschaftliche Wettstreiten für die gute Sache und das Überwinden der eigenen Grenzen.

– Claudia WIMMLER
(Sportleiterstellvertreterin)





FSG KLUB DER EXEKUTIVE **FSG**
Steiermark



8010 Graz
 Keesgasse 3
 Telefon: 05/0310-100
 Telefax: 05/0310-144
 E-Mail: voeb1@aon.at
 Homepage: www.voeb-eccher.at

Ihre VÖB-Mitarbeiter im Exekutivbereich:

Josef FELGITSCHER 0664/103 47 35	Johann HAMMER 0664/358 71 98	Robert HUBER 0664/337 90 39	Franz PAUGER 0664/811 34 97
Johann PICHLER 0664/21 82 062	Ernst SCHAUSINGER 0664/412 97 10	Kurt SENGWEIN 0664/811 34 42	Heinz SCHMID 0676/4101310
Norbert ECCHER 0664/350 32 55	Christian KUPFER 0664/170 12 49	Edwin BAUMANN 0664/514 50 25	Herr Bodensteiner 0650/52 72 843

GESUNDHEITS-

Kranken-Gruppenversicherung für EXEKUTIVE

Wir freuen uns, Ihnen und Ihren Familienangehörigen die Möglichkeit zum Einstieg in die Sonderklasse-Gruppenversicherung zu einmaligen Sonderkonditionen anbieten zu können!

Ihre Vorteile im Überblick:

- Sonderklasse – Kostendeckung in Steiermark, Burgenland, Niederösterreich, Kärnten und Osttirol
- Sonderklasse nach Unfall – Kostendeckung Österreich
- Freie Arztwahl!
- **Begünstigter Gruppentarif – stark ermäßigte Prämien!!!**
- Ihr Partner/Ihre Partnerin und Ihre Kinder können ebenfalls zum begünstigten Gruppentarif mitversichert werden
- Keine Veränderung des Gruppenrabattes bei Pensionierung

Kaufpreisersatzdeckung

Im Falle von **Totalschaden** oder **Diebstahl** ihres nicht älter als 4 Jahre alten Wagens wird die **Lücke** zwischen dem Kaufpreis des Fahrzeugs und dem Wiederbeschaffungspreis bzw. der Leistung aus der **Vollkasko** gedeckt.

Strom und Gas – sauber und günstig ist einfach die richtige Entscheidung.

Ebenfalls exklusiv bei VÖB!

E-Mail: voeb1@aon.at, Tel. 05/0310-116, Fr. Renate Eccher

Weitere Informationen erhalten Sie bei Ihrem VÖB-Berater oder bei einer unserer Niederlassungen

GRAZ
 Tel. 05/0310-100
voeb1@aon.at

BRUCK/MUR
 Tel. 05/0310-280
voeb.bruck@aon.at

LEOBEN
 Tel. 05/0310-240
voeb-leoben@aon.at

GRATKORN
 Tel. 05/0310-300
vag-gratkorn@voeb-eccher.at

HEILIGENKREUZ/Waasen
 Tel. 05/0310-270
e.paier@voeb-eccher.at

JUDENBURG
 Tel. 05/0310-220
roberthuber@aon.at

LIEZEN
 Tel. 05/0310-260
voeb.liezen@aon.at

PASSAIL
 Tel. 05/0310-310
office@voebreisinger.at

DEUTSCHLANDSBERG
 Tel. 05/0310-210
voeb.dl@aon.at

KNITTELFELD
 Tel. 05/0310-290
voeb.kf@aon.at

MÜRZZUSCHLAG
 Tel. 05/0310-230
voeb.mz@aon.at

WEIZ
 Tel. 05/0310-300
voeb.wz@aon.at

FELDBACH
 Tel. 0 31 52/49 44
sifkovits@gmx.at

LEIBNITZ
 Tel. 05/0310-250
voeb.lb@aon.at

PLASCH-LIES Gernot
 Tel: 0664/320 65 42
g.plasch-lies@voeb-eccher.at

PRATH Karl-Heinz
 Tel. 0664/40 25 157
prath@voeb11.at



SSG Polizei/Afritschgarten Graz rüstet für den Winter

Bereits seit Ende Oktober 2015 laufen in den Eishallen in Hausmannstätten und Frohnleiten die Vorbereitungen für die Eissaison 2015/16.

Bereits am 28. November 2015 war Günther HOLZER bei der Ziel-Unterligameisterschaft in der Eishalle in Hausmannstätten im Einsatz und konnte sich im Herrenbewerb mit dem 11. Platz für die Ziel-Landesmeisterschaft 2015/16 am 6. Jänner 2016 in der Eishalle in Hart qualifizieren.

Bereits zuvor hat sich die Mannschaft mit Rudi AMON, Gerhard ‚Hirti‘ HIRT, Josef HIRSCHMANN und Günther HOLZER bei der ersten Teilnahme am „Servus Alpenpokal“ hervorragend geschlagen und belegte unter 17 Teams mit 100 Punkten den guten 6. Platz.

Die erste Mannschaftsmeisterschaft findet am 12. Dezember 2015 in der Eishalle in Hart statt. Das Herrenteam kämpft bei dieser Meisterschaft um den Aufstieg zur Gebietsmeisterschaft I am 9. oder 10. Jänner 2016 in der Eishalle Liebenau. Das Senioren-Ü50-Team startet

in der dritthöchsten Leistungsklasse am 17. Jänner 2016 in der Eishalle Liebenau. Bei der Gebietsmeisterschaft II werden die Aufsteiger in die Kreisklassenmeisterschaft am 24. Jänner 2016 ermittelt.

Für die Senioren-Ü60 geht es bei der Unterligameisterschaft am 20.12.2015 in der Eishalle Hart um den Aufstieg ins Unterligafinale am 26. Dezember 2015 in der Eishalle in Hausmannstätten. Bei diesem Unterligafinale werden die Aufsteiger zur Landesmeisterschaft am 2. Jänner 2016 in Weiz ausgespielt.

– Rudi AMON



Foto WOCH/Edith Ertl – Mannschaft 2015



Exekutiv-Landesmeisterschaft 2016 in Frohnleiten

Die Eisstocksport-Exekutiv-Landesmeisterschaft 2016 für die Mitglieder der Pol.-SV Graz, der Pol.-SV Leoben, des LPSV Steiermark, des BFA und der Justizanstalten sowie der Ruhestandsbeamten findet am 23. Februar 2016 in der Eishalle in Frohnleiten statt.

Wettbewerbsbeginn bei dieser Landesmeisterschaft ist um 8:00 Uhr.

Das Startgeld beträgt € 45,- pro Mannschaft.

Ausgetragen wird diese Meisterschaft in 2 Gruppen:

Gruppe A: Max. 13 Mannschaften – lt. Platzierungen der LM 2015.

Gruppe B: Max. 13 Mannschaften – restl. Mannschaften

Anmeldungen sind bereits an folgende E-Mail möglich: rudolf.amon@polizei.gv.at

Rückfragen und Infos zur Veranstaltung: Rudolf AMON 0664/2010151

Die offizielle Ausschreibung für diese Landesmeisterschaft wird Mitte Dezember 2015 per E-Mail verschickt.

Die Stocksportler der Polizei-SV Graz/Sektion Eis- und Stocksport möchten sich bei allen Sponsoren und Gönnern bedanken und wünscht allen

„FROHE WEIHNACHTEN“



FROHE WEIHNACHTEN



Das Team der

FSG

wünscht allen
Kolleginnen und
Kollegen sowie
den Angehörigen

***frohe Weihnachten
& Prosit 2016!***